



VITA

- Seit 2013: Gleichstellungsbeauftragte der Universität Ulm
- Seit 2009: Professorin (W3) für Allgemeine Psychologie, Universität Ulm
- 2006: Habilitation, Universität Erlangen-Nürnberg
- 2005: erfolgreiche Zwischenevaluation als Juniorprofessorin, Bauhaus-Universität Weimar
- 2003 - 2009: Juniorprofessorin (W1) für Psychophysiologie und Wahrnehmung, Fakultät Medien, Bauhaus-Universität Weimar
- 1999 - 2002: wissenschaftliche Assistentin (C1) am Lehrstuhl I für Allgemeine und Arbeitspsychologie (Prof. Dr. Dieter Heller) des Instituts für Psychologie, Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen
- 1998 - 1999: Lektorin, Stipendiatin der Robert Bosch-Stiftung; Kolleg zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrern der Universität Danzig, Polen
- 1996 - 1998: wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl I für Allgemeine und Arbeitspsychologie (Prof. Dr. Dieter Heller) des Instituts für Psychologie, RWTH Aachen
- 1996: Promotion mit summa cum laude zum Dr. phil., RWTH Aachen
- 1992 - 1996: wissenschaftliche Angestellte in einem von der DFG geförderten Kooperationsprojekt des Instituts für Psychologie der RWTH Aachen und des CNRS Marseille, Frankreich (Prof. Dr. Dieter Heller & Dr. Tatjana A. Nazir); mehrwöchige Aufenthalte am CNRS Marseille, Frankreich
- 1986 - 1992: Studium in Frankfurt, Mainz, Aachen, Abschluss: Diplom-Psychologin

Fachbereich: Psychologie
Institut: Allgemeine Psychologie

Prof. Dr. phil. habil.

Anke Huckauf

Professorin an der UUlM seit 2009

Geburtsdatum: 18. Januar 1967
Geburtsort: Hüttental, heute: Siegen
Staatsangehörigkeit: deutsch
Familienstand: verheiratet, zwei Kinder

Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Themen in der Gleichstellung?

„ WIE MACHT UND GELD BEI FRAUEN ATTRAKTIV WIRKEN KÖNNEN, UND WIE MACHTVERZICHT BEI MÄNNERN SEXY WIRD. “

Was sind für Sie die größten Glücksmomente?

Sonntagsbraten mit der Familie

Worauf könnten Sie am ehesten verzichten?

Auf Steuerformulare

Wollten Sie schon immer Professorin werden?

Nein: Erst wollte ich Hausfrau werden, dann Lehrerin, dann Chef. Letztendlich hat ja alles geklappt :)

Woran forschen Sie momentan?

Wie und inwieweit sich unsere Wahrnehmung verändert bei unterschiedlichen Befindlichkeiten

Was sind für Sie die größten Glücksmomente im Beruf?

Ein tiefes gemeinsames Verständnis mit wildfremden Menschen unterschiedlichster Natur und Kultur.

Warum haben Sie es im Vergleich zu anderen Frauen geschafft Professorin zu werden?

Selbstkontrolle und, vor allem, ein großes Bedürfnis nach Autonomie, mit dem ich mich nicht gern auf andere verlasse

Häufig haben Frauen in der Forschung keine Führungsposition inne. Hat dies damit zu tun, dass Mädchen immer noch eher zu Ballerina als zu Führungspersönlichkeiten erzogen werden?

Gäbe es eine klare Ursache für die Ungleichstellung von Männern und Frauen, dann hätten wir sie bestimmt bereits identifiziert und beseitigt. Aus pragmatischer Sicht fehlen Vorbilder. Meine männlichen Kollegen sind ja einerseits der Überzeugung, sie würden bereits anteilig Erziehungsarbeit übernehmen, und andererseits, dass ihre berufliche Position uneingeschränktes Reisen und freie Zeiteinteilung erfordert. Deren Frauen können also nicht einfach mal Konferenzbesuche beschließen – was deren berufliche Entwicklung natürlich sehr einschränkt.

Glauben Sie, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern mit der Zeit geringer werden?

Meine Hoffnung diesbezüglich betrifft die Menopause.

Wie viele Kolleginnen und Kollegen haben Sie in Ihrem Fach?

Etwa 70 % Kollegen, 30 % Kolleginnen